

## Koblenzer Schützengesellschaft auf der BUGA 2011

Schon bei einem einfachen Stadtbummel fällt auf - 2011 ist BUGA-Jahr in Koblenz. Die Stadt hat sich mächtig herausgeputzt und schon mehr als eine Million Besucher zur Bundesgartenschau gelockt. Eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Koblenzer Schützengesellschaft, Verein und Bogensport im Rahmenprogramm einem breiten Publikum zu präsentieren.

Am 18. Juni machten sich die Schützen auf den Weg zur Festung Ehrenbreitstein. Bereits am Vorabend waren fleißige Helfer mit Maßband und Kreidewagen ausgerückt, um zwei Schießbahnen anzulegen. Vor der historischen Kulisse der Festungsbauten wurde im retrierten Graben auf eine Distanz von 18 Metern geschossen. Eigentlich eine klassische Entfernung für das Winterprogramm in der Halle, doch kurz genug, dass die Zuschauer Schützen und Ziele gut im Blick hatten.

Auch für die Schützen war es eine neue Erfahrung, die gewohnten Hallendisziplinen nun bei Wind und Wetter zu schießen. Ein bisschen Schmuddelwetter am Morgen, teilweise leicht böiger Wind am Nachmittag, doch insgesamt meinte es Petrus recht gut mit uns. Sehen wir es einfach als eine wertvolle Trainingserfahrung, wo wir doch im Schützenhaus unter dem überdachten Schießstand immer so verwöhnt werden.

Dem Publikum wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten. Am Morgen konnten sich die Zuschauer einen Wettkampf zweier Mannschaften anschauen, wie er im Ligaschießen durchgeführt wird. Dabei besteht eine Mannschaft aus drei Personen und schießt innerhalb von zwei Minuten sechs Pfeile – eine Disziplin, bei der es auf sehr Konzentration und Schnelligkeit ankommt.

Nachmittags fand ein kleines Bogenturnier unter typischen Hallenbedingungen statt. Jeder Schütze schießt dabei im Lauf des Turniers 60 Pfeile. Wie bei einem offiziellen Turnier achtete Kampfrichter Helga Melin darauf, dass alle Regeln eingehalten wurden und entschied an der Scheibe über die Ergebnisse, wenn ein Pfeil mal wieder gerade so den nächsten Ring angekratzt hatte. Für die Zuschauer war sicher sehr interessant zu sehen, dass Bogenschießen ein Sport ist, der in fast jedem Alter betrieben werden kann. Die Turnierteilnehmer konnten auch die unterschiedlichen Varianten des Sportgeräts Bogen präsentieren. Im Teilnehmerfeld fanden sich Schützen mit Recurve-, Compound- und Blankbögen.

Die Feinheiten des Bogenschießens und viel Wissenswertes aus der Historie wurde den Zuschauern dabei von Christian Nentwig nahe gebracht. Ausgestattet mit Mikrofon und Lautsprecheranlage erklärte er Sportgerät und die anspruchsvolle Technik, konnte sich aber auch manchmal die üblichen Trainingskommentare nicht verkneifen, die dann elektronisch verstärkt im ganzen Festungsgraben zu hören waren.

Nach dem offiziellen Teil des Programms bot sich für einige interessierte Zuschauer noch die Gelegenheit, selbst zu Pfeil und Bogen zu greifen. Unter der fachkundigen Aufsicht von Helga Melin und Edelgard Nentwig erhielten die Zuschauer jeweils etwa eine halbe Stunde Einzelunterricht auf eine verkürzte Distanz. Schon nach dieser relativ kurzen Anleitung stellte sich bei allen neuen Schützen die ersten Erfolgserlebnisse und ordentliche Trefferbilder ein. Vielleicht wurde ja der ein oder andere auf den Geschmack gebracht und schaut demnächst öfter bei uns vorbei.

Während der Vorführung hielten sich meistens 10 – 20 Zuschauer am Stand der KSG auf, betrachteten die Vorführungen und die aufgebauten Bögen. Viele zeigten sich überrascht,

wieviel High-Tech doch in einem modernen Sportbogen mit Visier, Stabilisatoren usw. steckt. Manche Besucher zeigten sich etwas schüchtern, hielten erst mit neugierigem Blick etwas Abstand, kamen dann aber schnell ins Gespräch, sobald man anbot, ihre Fragen zu beantworten. Dabei gilt eigentlich für alle Mitglieder der KSG „Wir beißen nicht, wir schießen nur!“

Dass der Bogensport in den letzten Jahren auf großes Interesse stößt, zeigt sich nicht nur bei solchen „Werbeveranstaltungen“, sondern auch daran, dass die Anfängerkurse in den letzten Monaten immer voll besetzt waren. Wäre schön, wenn der Besuch der BUGA bei einigen dazu geführt hat, dass sie ein neues Hobby für sich entdecken.